

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Sonntag, 28. Februar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	8
Anhang	9
Quellenkritische Kategorien.....	9
Medienverzeichnis.....	11
Personenverzeichnis	12

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 28.02.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 28. Februar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 22.10.2023), <https://www.quellen-weisse-rose.de/februar> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 22.10.2023

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 22.10.2023 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Kurt Huber an Clara und Birgit Huber am 28.02.1943 [Fragment]	5
E02	Testament von Kurt Huber am 28.02.1943	6
E03	Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke am 28.02.1943 [Auszug].....	7

E01 Brief von Kurt Huber an Clara und Birgit Huber am 28.02.1943 [Fragment]¹

München, 28. Februar 1942

Geliebte Clara und Birgitlein!

Ich war gestern sehr in Unruhe, ob Du heimkämst, da ich gar nicht wusste, wo ich die arme Birgit lassen sollte. Du wirst schon ins Bild gesetzt worden sein. Seid mutig und

5 *tapfer – mehr kann ich nicht sagen.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Der Polizeizensur unterliegender Brief aus der Haft an Angehörige (Fragment). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist als Kopie vollständig und gut erhalten. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Kurt Huber verfasst die Quelle am 28.02.1943 im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention:* Unter dem Schock der Verhaftung stehend wendet sich der Urheber an Ehefrau und Tochter. Aus welchen Gründen die Quelle, auf deren Rückseite sich ein erstes Testament Hubers findet (vgl. E02) – Fragment bleibt, ist unklar. Ebenso die Umstände, die dazu führen, dass der Brief nie abgesandt werden wird.² ◦ *Relevanz:* I.

¹ Brief von Kurt Huber an Clara und Birgit Huber vom 28.02.1943, abgedruckt in W. HUBER 2018, 172. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

² Vgl. die Kommentierung durch Wolfgang Huber (ebd) sowie sein Schreiben an d. Ed. vom 22.10.2023: »Kein Zensurkennzeichen von Eduard Geith; Brief mit Bleistift geschrieben und die ganze Seite durchgestrichen.«

E02 Testament von Kurt Huber am 28.02.1943³

1. *Alleinerbin des mir gehörigen Mobiliars und meiner Bücherei und Manuskripte ist meine Frau. Vermögen besitze ich nicht.*
2. *Meine Frau ist Erbin meines Anspruchs auf*
 - a) *Das „Oberbayrische Liederbuch“ im Verlag Knorr und Hirth*
 - 5 b) *Das „Altbairische Liederbuch“ und die ev. Fortsetzung d. Reihe „Musik d. Landschaft“ im Verlag Schott, Söhne*
 - c) *Das Manuskript „Niederbairisches Liederbuch“ im Verlag Schott, Söhne zu gleichen Teilen mit Herrn Hauptlehrer Ludw. Simbeck in Deggen-*
dorf
- 10 3. *Die spätere ev. Herausgabe von Manuskripten wolle meine Frau Herrn Präsident Prof. Dr. K. A. v. Müller gegen entsprechende Beteiligung für seine Mühewaltung anvertrauen.*
4. *Es ist mein letzter und ausdrücklicher Wunsch, dass die Erziehung meiner*
Kinder in der Hand meiner Frau bleibt. Ich überlasse ihr die
15 *Bestellung eines Vormundes.*
5. *Meine Kinder brauchen sich ihres Vaters nicht zu schämen. Ich sterbe als leidenschaftlicher Kämpfer für ein freies Deutschland, das sich des deutschen Geistes würdig erweist.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Testament (Nottestament, nicht beurkundet). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist als Kopie vollständig und gut erhalten. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Kurt Huber verfasst die Quelle möglicherweise am 28.02.1943⁴ im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention:* Unter dem Schock der Verhaftung stehend rechnet der Urheber mit dem Verlust seines Lebens. Er regelt seinen in materieller Hinsicht bescheidenen Nachlass, trifft Vorkehrungen bezüglich der Kinder und gibt ihnen eine wichtige Botschaft mit auf den Lebensweg. ◦ *Relevanz:* I.

³ Testament von Kurt Huber vom 28.02.1943, abgedruckt in W. HUBER 2018, 160. In der Analyse der vier Testamente aus der Haft durch Wolfgang Huber trägt diese Quelle die Bezeichnung »Dokument A« (vgl. aaO, 156-160). Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁴ Auf der anderen Seite des Blattes befindet sich das Brieffragment vom 28.02.1943 (E01).

E03 Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke am 28.02.1943 [Auszug]⁵

f. 27^v

[...]

10 *Heute hat mich Ilse Peters besucht. Sie zeigte mir einen Brief von Traute. Die hat anscheinend Böses durchgemacht, ist aber frei. In einem Monat ist sie in Hamburg. –*

15 *Im Ostern scheint es jetzt besser zu gehen? Das kommt wohl davon, weil sie den Guderian wieder geholt haben. Gerüchteweise heißt es sogar, auch Brauchitsch wäre wieder da. –*

20 *Kennst Du Lafr. 's Freunde, Geschwister Scholl? Ich habe nie von ihnen gehört. Die sind verurteilt & hingerichtet, weshalb weiß ich nicht. – Nun, Herbi, für heute genug. Es ist noch viel zu tun. Aber ich habe unseren Wochenturn wieder eingeholt! Übrigens wünscht sie keine Post von uns. Warum weiß ich nicht.*

Sei sehr, sehr herzlich begrüßt. D. E.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Manuskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Feldpostbrief unter Freunden (ehemals Lehrerin-Schüler-Verhältnis). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Erna Stahl verfasst die Quelle am 28.02.1943 in ihrer Wohnung in Hamburg-Winterhude. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Information des bei der Wehrmacht befindlichen jungen Freundes mit aktuellen Nachrichten, u. a. über dessen frühere Klassenkameradin Traute Lafrenz und dem Schicksal ihrer Münchner Freunde. Auffällig sind die Gedankensprünge in den Z. 18f und 21. ◦ *Transparenz*: III. ◦ *Faktizität*: I. ◦ *Relevanz*: II.

⁵ Brief von Erna Stahl an Herbert Meinke vom 28.02.1943, LASH, Abt. 399.306 Nr. 24. Zu Erna Stahl vgl. K. KALUSCHE 2021.

Ereignisse des Tages⁶

Kurt Huber beginnt in seiner Zelle im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München einen Brief an Ehefrau und Tochter, den er nicht vollenden und auch nicht absenden wird.⁷ Auf der Rückseite des Blattes formuliert er an diesem oder an einem späteren Tag seinen Letzten Willen.⁸

Die Hamburger Lehrerin Erna Stahl schreibt ihrem ehemaligen Schüler Herbert Meinke und erwähnt dabei auch die schlechten Nachrichten bezüglich Traute Lafrenz aus München.⁹

*

⁶ Aufgrund der vollständig fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁷ Vgl. E01.

⁸ Vgl. E02.

⁹ Vgl. E03.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfrage: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanzeichnungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.

- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.

- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.

Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.

- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.

Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁰ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.

Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.

- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.

- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.

Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«

- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.

Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.

- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.

Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.

- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).

Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.

- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).

Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.

- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁰ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Huber, Wolfgang (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. Huber 2018]

Kalusche, Katinka F.: »Man hatte Kraft zu entwickeln, der Lüge und der Verlockung zu widerstehen.« Die Hamburger Lehrerin Erna Stahl 1933-1945, Bachelorarbeit im Studiengang Englisch und Geschichte auf Gymnasiallehreramt (B. A.), eingereicht an der Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften, am 14.09.2021. [K. KALUSCHE 2021]

Personenverzeichnis

Brauchitsch, Walther von
Guderian, Heinz
Huber, Birgit
Huber, Clara

Huber, Kurt
Huber, Wolfgang
Lafrenz, Traute
Meinke, Herbert

Müller, Karl Alexander von
Peters, Ilse
Simbeck, Ludwig
Stahl, Erna